

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	10. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	24. März 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

15.

Punkt 13 der Tagesordnung: Städtebaulicher Rahmenplan Klimaanpassung (SRKA)

Vorlage: 2015/0137

dazu: Ergänzungsantrag der Stadträte Marc Bernhard und Dr. Paul Schmidt (AfD) vom 23. März 2015

Vorlage: 2015/0184

Beschluss:

1. Der „Städtebauliche Rahmenplan Klimaanpassung“ in Text- und Planform wird als „sonstige städtebauliche Planung“ nach § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB beschlossen und bei der verbindlichen Bauleitplanung im Rahmen der Abwägung berücksichtigt.
2. Der „Städtebauliche Rahmenplan Klimaanpassung“ dient als Grundlage bei der Auswahl von Gebieten für Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen bzw. für den Stadtumbau.
3. Der „Städtebauliche Rahmenplan Klimaanpassung Karlsruhe“ wird außerdem berücksichtigt
 - a) bei städtebaulichen Wettbewerben, Rahmenplänen sowie der Verkehrsplanung,
 - b) bei der Gestaltung öffentlicher Freiräume,
 - c) bei der Beurteilung von Vorhaben nach § 34 BauGB,
 - d) bei der Beurteilung von Anträgen auf Befreiung nach § 31 BauGB,
 - e) beim Erwerb oder der Veräußerung von Grundstücken,
 - f) bei der Ausübung des gemeindlichen Vorkaufsrechts (Wohl der Allgemeinheit, § 24 Abs. 3 BauGB)

Abstimmungsergebnis:

1 Enthaltung, 1 Nein-Stimme, ansonsten Zustimmung
Ergänzungsantrag: zurückgezogen

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 13 zur Behandlung auf, verweist auf die Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit und im Planungsausschuss sowie den Ergänzungsantrag und die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Maier (CDU): Die Frage, ob der Klimawandel rein menschengemacht ist, wage ich zu bezweifeln. Fakt ist aber, dass es offensichtlich wärmer wird und dass uns daraus einige Herausforderungen erwachsen, was das Leben im urbanen Raum betrifft. Deshalb ist es auch gut, dass wir nun schwarz auf weiß einen umfassenden Punkteplan haben, wie wir versuchen können, dem ganzen zu begegnen. Vieles findet ohnehin bei den regulären Planungen bereits Anwendung.

Wir danken allen Beteiligten für die Erstellung dieses Kompendiums. Aber es darf nicht zum Dogma werden. Wir werden auch in Zukunft immer wieder punktuell entscheiden und abwägen müssen. Gerade vor dem Spannungsfeld Klima versus Nachverdichtung wird es zukünftig spannend auch hier im Hause werden. Ich beneide die grünen Kolleginnen und Kollegen bei dieser Frage nicht unbedingt und bin dann schon gespannt, in welche Richtung Sie gehen wollen. Beim nächsten Tagesordnungspunkt kommt mein Kollege Pfannkuch auch noch einmal auf diesen Punkt zu sprechen.

Zustimmung zur Beschlussvorlage und für die Antwort der Verwaltung auf den Ergänzungsantrag seitens der CDU-Fraktion.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Dr. Fechner (SPD): Wie in den entsprechenden Ausschüssen schon dargelegt wurde, trägt unsere Fraktion die Rahmenplanung Klimaanpassung in vollem Umfang mit. Sie führt letztendlich den Gedanken der grünen Stadt konsequent weiter. Sie hat empfehlenden Charakter. Die Ausgestaltung und Gewichtung obliegt uns als Gemeinderat.

Dem Ergänzungsantrag der AfD hinsichtlich einer Priorisierung, die nach deren Lesart Zielkonflikte auflöst, können wir nicht mitgehen. Vielmehr nimmt eine Priorisierung in diesem Fall dem Gemeinderat Handlungsoptionen. Wie der Kollege Maier ausgeführt hat, muss man das von Fall zu Fall entscheiden. Wir werden entsprechend den Antrag mittragen.

Was wir ein bisschen vermissen, ist die Bewertung von Einzelmaßnahmen und den Effekt, den diese Maßnahmen haben.

(Beifall bei der SPD)

Stadträtin Lisbach (GRÜNE): Für uns ist, das was wir heute auf dem Tisch haben, ein ganz wichtiges Werk. In der Tat müssen wir uns an den Klimawandel anpassen. Wir glauben schon, dass er zum überwiegenden Teil menschengemacht ist. Aber das spielt für die Diskussion keine Rolle, denn wir müssen in irgendeiner Form damit umgehen.

Wir glauben, dass hier ein Werk entstanden ist, das sehr qualifiziert ist und das auch Pilotcharakter hat. Da sind wir durchaus auch stolz darauf. Wir denken, dass uns da einige Städte noch auf dem Weg nachgehen werden. Schön ist auch, dass es zu 100 % vom Land gefördert worden ist. Auch das ist sehr positiv.

Für uns ist es zukünftig – und wir hoffen, dass es andere dann auch so sehen – auch eine ganz wichtige Grundlage für die weitere städtebauliche Entwicklung. Das Gute daran ist auch, dass einmal dieser flächenhafte Ansatz gewählt wurde, d. h., immer wenn wir irgendwo in einem Quartier etwas tun, dann können wir auch schauen, was gibt denn dieser Rahmenplan vor, in welche Richtung können die Hinweise gehen. Auf der anderen Seite, weil man da auch nicht zu sehr ins Detail gehen kann, wurden repräsentative Quartiere ausgesucht und hier beispielhaft Maßnahmenvorschläge gemacht. Wir finden, dass das auch von der Methodik sehr gut gelungen ist. Es sind unzählige interessante Maßnahmenvorschläge drin. Wir werden uns auch immer wieder daran orientieren und sicher auch Vorschläge zur Umsetzung einbringen.

Sehr interessant sind für uns die Ergebnisse, gerade auch zum Thema Innenentwicklung. Denn der Plan macht deutlich, dass Innenentwicklung nicht unbedingt für das Stadtklima schlecht sein muss, sondern dass es sehr darauf ankommt, wie man es macht und wo man es macht und mit welchen Maßnahmen man das begleitet. Man kann auch Innenentwicklung machen und gleichzeitig entsiegeln, gleichzeitig zusätzlich begrünen. Aber da muss man natürlich phantasievoll, planvoll vorgehen. Dieser Plan zeigt auch, wie das gehen kann. Er zeigt auch auf, wie gebaut werden muss, dass eine Blockrandbebauung für das Klima eher problematisch ist, lieber in die Höhe und punktförmig bauen. Solche Dinge werden hier sehr schön ausgearbeitet. Das sind auch Fragen, mit denen wir uns in nächster Zeit intensiv werden beschäftigen müssen und die wir eigentlich bei jedem Plan, den wir jetzt auflegen, mitberücksichtigen und mitdenken müssen. Das ist uns ganz wichtig, dass das auch geschieht und dieser Rahmenplan nicht in die Schublade wandert.

Auch eine gute Durchlüftung der Quartiere muss gewährleistet sein. Dieser Plan ist jetzt vor allem für den Innenbereich gedacht. Aber man darf auch immer nicht vergessen, dass man auch übergeordnet betrachten muss. Wo sind Frischluftschneisen, wo sind Kaltluftentstehungsgebiete. Es reicht nicht, immer nur dieses eine Quartier anzuschauen, sondern die übergeordneten Überlegungen und Maßnahmen sind wichtig miteinzubeziehen. Dann enthält der Plan auch schon einiges an Andeutungen. Aber es ist uns auch noch einmal wichtig, dass man diese Maßnahmen nicht außer Acht lässt, die dann eigentlich schon in den Flächennutzungsplan gehen.

Insgesamt sind wir mit diesem Werk wirklich sehr zufrieden, finden es auch toll, dass die Stadtplanung das so fortschrittlich angegangen ist. Ich kann jetzt für uns sagen, wir werden das immer als wichtiges Abwägungskriterium auch in alle Planungsüberlegungen mit einbeziehen. Dass das nicht immer konfliktfrei geht, ist völlig klar. Aber das ist gerade auch der Charakter eine Abwägung, dass man dann schauen muss, was geht und unter welchen Bedingungen, wie findet man insgesamt die beste Lösung. Da sind wir ganz zuversichtlich.

(Beifall bei den Grünen)

Stadtrat Wohlfel (KULT): Ich möchte gleich auf etwas eingehen, was Frau Kollegin Lisbach gesagt hat, dass uns andere auf diesem Weg folgen werden. Das ist nämlich zum Teil schon der Fall. Erst diesen Monat hat das Bundesforschungs- und Bildungsministerium unter Johanna Wanka eine Förderungsmaßnahme „Stadtklima im Wandel“

und ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“ veröffentlicht, was im Prinzip genau auf diese Thematik eingeht und wo wir uns als Stadt sicher auch beteiligen können und wo man auch ganz deutlich sieht, dass Karlsruhe hier eine Vorreiterrolle hat. Das, was wir hier in Karlsruhe schon machen mit dieser Klimaanpassung, verbreitet sich mehr und mehr in Deutschland. Ich halte es für gut, dass wir schon so weit sind und denke, dass wir, wenn wir uns an solchen Programmen beteiligen wollen, gute Chancen haben.

Zum Änderungsantrag der AfD: Es ist natürlich so, dass es immer viele Aspekte zu bewerten und einzuschätzen gibt und man nicht von vornherein eine klare Rangordnung machen kann. Man muss immer darauf achten, welche Gewichtung die einzelnen Thematiken haben an der entsprechenden Stelle in der Stadt. Das muss man bei jedem einzelnen Projekt schauen. Das kann man nicht im Vorhinein so festlegen.

Ansonsten denken wir, dass wir mit dem „Städtebaulichen Rahmenplan Klimaanpassung“ gut auf die Auswirkungen von Hitze auf Gesundheit und Wohlbefinden hier in der Stadt reagieren und die umfangreichen Maßnahmen auf den unterschiedlichen Ebenen auch wirklich geeignet sind, in Karlsruhe den Hitzeinseleffekt einzudämmen. Außerdem verschönert und begrünt es noch unsere Stadt und trägt auch damit zur Karlsruher Lebensqualität bei. Wir von KULT sind von diesem Rahmenplan überzeugt und werden auch entsprechend dem zustimmen.

(Beifall bei der KULT)

Stadtrat Höyem (FDP): Lieber Kollege Sven Maier, wir könnten es nicht besser ausdrücken. Deshalb brauche ich nicht mehr zu sagen. Wir stimmen zu.

(Beifall bei der FDP)

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Wir wollten mit unserem Änderungsantrag darauf hinweisen, dass wir jetzt mit diesem zusätzlichen Klimakonzept so viele Konzepte haben, dass es wirklich schwierig wird, im konkreten Fall abzuwägen, welches Konzept jetzt vor welchem anderen Vorrang haben soll. Wir können die Argumentation in der Stellungnahme der Verwaltung nachvollziehen, dass eine allgemeingültige Hierarchie nicht festgelegt werden kann, weil sie natürlich von jedem Einzelfall abhängt. Das können wir nachvollziehen.

Wir würden es jetzt ganz gerne umändern in eine Anfrage bzw. eine Bitte, dass einmal alles an Konzepten und Gesichtspunkten, die von Seiten der Stadt bei Planungen zu berücksichtigen sind, zusammengestellt werden. Einfach, dass man in den Beratungen keines vergisst und auch nicht in den Vorbereitungen für diese Beratungen. Ansonsten würden wir auf der Basis der Antwort der Verwaltung unseren Ergänzungsantrag zurückziehen.

Der Vorsitzende: Wenn Sie uns nicht zeitlich zu enge Fesseln legen, dann können wir gerne versuchen, so eine Übersicht zu erstellen. Ich glaube, das wäre an bestimmten Punkten insgesamt einmal hilfreich.

Frau Prof. Karmann-Woessner: Ihre Anregung ist schon ein Thema, das wir immer wieder diskutiert haben. Inwieweit gehen die Konzept nebeneinander, inwieweit überschneiden sie sich. Da gibt es durchaus Überschneidungen und auch genau diese Fragestellungen. Grundsätzlich ist es aber insbesondere im räumlichen Leitbild so, dass wir versuchen Grüne Stadt, Klimaanpassungsplan und die ganzen anderen Belange, dazu gehört auch der Verkehrsentwicklungsplan und andere Fachpläne zusammenzuführen. Das „Räumliche Leitbild“ hat als ein wesentliches Ziel, genau diese Pläne zu reflektieren und in ihrer Zielsetzung darzustellen und durchaus auch Konflikte aufzuzeigen.

Ansonsten ist es so, dass der Klimaanpassungsplan jetzt ein Rahmenplan ist, der in die Abwägung als besonderer Belang insbesondere eingestellt werden muss. Es ist ein Planungsleitsatz zu den Grundsätzen der Bauleitplanung. Damit geht er nicht in Vergessenheit.

Der Vorsitzende: Ich habe das so verstanden, Herr Dr. Schmidt, dass wir einmal eine Übersicht bekommen, was bei entsprechenden Planungen automatisch zu berücksichtigen ist, weil wir es über entsprechende Beschlüsse irgendwann einmal zum Thema gemacht haben. So etwas sollten wir zusammenstellen. Auch für diejenigen, die hier noch nicht so lange dabei sind, ist das einmal ganz interessant und wichtig. So würde ich gerne jetzt Ihre Anregung aufnehmen.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Wichtig wäre für mich, dass das Ganze komplett ist, dass man nichts vergisst, gerade für diejenigen, die noch nicht so lange dabei sind. Dann gibt es neue Konzepte, wo wieder Gedanken aufgegriffen werden, die es vielleicht vorher in anderen Konzepten gab. Also dass alle Aspekte einmal aufgelistet werden, damit man sicher ist, dass man nichts vergisst.

Der Vorsitzende: Wir versuchen immer alle, mit unserer Vergesslichkeit klarzukommen. Insofern gilt das auch für diesen Prozess.

Jetzt können wir mit dem Kartenzeichen die Sache abschließen. Sie haben jetzt eine rote Karte, Herr Dr. Schmidt? Dann habe ich Ihren Wortbeitrag falsch verstanden. Ich habe eine Enthaltung, eine Gegenstimme, der Rest ist mehrheitliche Zustimmung.

(Zurufe: Pause!)

Sie wünschen eine Pause. Dann treffen wir uns hier um 19:15 Uhr wieder.

(Unterbrechung der Sitzung von 18:42 – 19:12 Uhr)

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
27. April 2015